

# USSI - Firmen vor einem Umschwung?

Autor(en): **Meyer, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **102 (1984)**

Heft 24

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75480>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu ihrem Abbruch und zur Verschrotung, einer einheitlichen Politik. Diese Funktionen müssen organisatorisch gut miteinander verknüpft werden.

Aus diesen Überlegungen heraus ergibt sich eine Verteilung der Unternehmensfunktionen:

1. Alle Funktionen in direktem Zusammenhang mit dem Produkt,
2. die Personal- und Sozialfunktionen,
3. die Finanzen und die Betriebsabrechnung und schliesslich
4. alle Funktionen im Zusammenhang mit den Anlagen, das *Anlagenwesen*.

Leider sind in der Praxis die Teilfunktionen des Anlagenwesens oft ungenügend miteinander verknüpft. Spätestens mit Anwendung der Datenverar-

beitung kann sich dann ein äusserer Zwang zur vollen Koordination der entsprechenden Daten und Dienste ergeben. Es bleibt zu hoffen, dass das in der Norm enthaltene Modell der Unternehmensfunktionen der Ausgangspunkt einer Diskussion und Weiterentwicklung sein kann. Abschliessend ist festzuhalten, dass die Instandhaltung als *eigenständiges Fachgebiet* innerhalb der Unternehmensfunktion «Anlagenwesen» zu betrachten ist.

Heute bestehen, soweit dem Autor bekannt ist, nur in Schweden, England und Holland *Lehrstühle* auf diesem Fachgebiet. In der Bundesrepublik werden derzeit bedeutende Anstrengungen in dieser Richtung unternommen. Auch in der Schweiz sollten entspre-

chende Ausbildungsmöglichkeiten auf Hoch- und Mittelschulstufe geboten werden; erste Ansätze hierzu sind erfreulicherweise festzustellen. Allerdings müsste das Lehrprogramm das Anlagenwesen als Ganzes umfassen und sich nicht auf die Instandhaltung allein beschränken.

Auszug aus der Gastvorlesung des Verfassers über «Anlagen-Instandhaltung» an der Hochschule St. Gallen.

Adresse des Verfassers: *Frank Schärer*, Betriebs-Ingenieur, c/o Gebrüder Sulzer AG, 8401 Winterthur; Vize-Präsident und Geschäftsführer des Schweizerischen Vereins für Instandhaltung SVI; Leiter der schweizerischen Normengruppe SN 138, Anlagen-Instandhaltung und Tribologie.

## USSI - Firmen vor einem Umschwung?

An einem Pressegespräch hat die *Vereinigung Schweizerischer Beratender Ingenieur- und Architektur-Gesellschaften (USSI)* ihren Jahresbericht 1983 erläutert. Die Gruppe besteht seit 1967. Gemäss Präsident *Hans Fankhauser* (AG Ingenieurbüro Maggia, Locarno) hat sie zum Zweck, die Stellung der Mitglieder im In- und Ausland zu stärken und die wirtschaftlichen Bedingungen der Einzelfirmen zu verbessern. Heute umfasst sie 12 Büros, die eine ähnliche Struktur aufweisen und in der Lage sind, globale interdisziplinäre Planungs- und Beratungsaufträge anzunehmen. Dazu gehören Wirtschaftlichkeits- und Machbarkeitsstudien sowie herkömmliche Projektierung und Bauleitung mit modernem Projektmanagement.

Die USSI ist Mitglied folgender *Wirtschaftsorganisationen*: Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins, der Schweiz. Bauwirtschaftskonferenz und der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung. Mit ihren periodischen Umfragen leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Lagebeurteilung des schweizerischen Planungsmarktes, was Spitzenverbänden und Bundesbehörden zur Beurteilung der Wirtschaftslage dient.

Nebst üblicher Erfa-Tätigkeit behandelte die USSI im Jahre 1983 das Thema Weiterbildung und verfasste hierzu den «Leitfaden für die Gestaltung der ersten 3 bis 5 Jahre nach dem Studium». Unterstützt wurde auch der SIA bei der Gesamtrevision seiner Honorarordnungen.

### Schwierige Wirtschaftslage für Planer-gesellschaften

Nach den Ausführungen von Dr. *Max Bruggmann* (Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG, Zürich) konnten die USSI-Firmen im Jahre 1983 ihren Umsatz knapp halten. Er betrug 441 Mio Fr. gegenüber 455 Mio Fr. im Vorjahr. Rückläufig hingegen war der Cash-flow, der von 6,9% auf 4% des Umsatzes gesunken ist. Rechnet man bei Planungsbüros mit 3-4% für Abschreibungen und Rückstellungen, so bleibt für 1983 nur ein magerer Gewinn.

Im 1. Quartal 1983 verleitete der Arbeitsvorrat von 8,4 Monaten anfänglich zu gewissem Optimismus, doch seither ist er auf 6,8 Monate gesunken, und dieser Trend wird 1984 anhalten. Noch blieb die Zahl der Mitarbeiter bei nahezu 3000 konstant, doch die Personalbestände werden sinken, obwohl sich die Geschäftsleitungen um die Sicherung der Auftragslage bemühen. Ausschlaggebend dafür sind zwei Gründe: Im Inland werden die grossen und langfristigen Aufträge der 70er Jahre erfüllt sein, ohne dass ihnen ähnliche Mandate folgen werden; die sukzessiv aufgebaute Auslandstätigkeit ist seit 1982 markant rückläufig, weil sich Konkurrenz aus den Schwellenländern bemerkbar macht.

Projekte zur Energieerzeugung werden in den meisten Firmen bearbeitet. Allerdings werden sich die fachlichen Probleme verschoben, da die Tätigkeitsgebiete den Marktbedürfnissen anzupassen sind. Stärkeren Anteil erhält die Fernwärmeversorgung.

Langsam verändern wird sich auch die Personalstruktur. Steigen wird der Anteil des qualifizierten Personals; Spitzentechnologie erfordert einen höheren Anteil an Hochschulabsolventen. Weniger gefragt ist die Zeichnerarbeit, da sie sukzessive durch CAD abgelöst oder von einem ausländischen Partner abgewickelt wird.

Mit den neuen Honorarordnungen des SIA wird auch die Ertragslage beeinflusst. Rechnet man die alten Ordnungen aus dem Jahre 1969 mit dem Index auf den heutigen Stand, so liegen die neuen Ordnungen um 5-12% tiefer. Trotzdem sind die USSI-Firmen froh, dass 1984 der Konsens mit öffentlichen und privaten Auftraggebern gefunden worden ist. Die reale Senkung der Honorare ist für sie ein Ausdruck erhöhter Produktivität, und sie sehen darin einen Beitrag des Planers an rationelleres Bauen. Gesamthaft wird es künftig darum gehen, den Weg aus der Rezession zu finden und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

### Das Neue nicht in Vorschriften erstarren lassen

Sollen Bauwerke erhalten oder durch Neubauten ersetzt werden? - Mit diesem Thema beschäftigt sich die USSI im laufenden Jahr, und *Felix Stalder* (Suter + Suter AG, Basel) hielt dazu ein illustriertes Grundsatzreferat. Erfreulicherweise stellt man fest, dass in der Gesellschaft wieder der Bezug zur Vergangenheit gesucht wird. Viele gelungene Restaurationen zeugen von diesem Gesinnungswandel. Trotzdem hat das Thema aktuelle Bedeutung: Auskernungen sind an der Tagesordnung; vielfach fehlt in der Bevölkerung das Verständnis für moderne Bauten; die rückwärts gerichtete Einstellung hat die Gesetzesflut anschwellen lassen, so dass ein Baubewilligungsverfahren für den Bauherrn und seinen Architekten zu einem mehrjährigen, riskanten Hindernislauf geworden ist. Hinter erstarrter Fassade lauert die Gefahr, dass unsere Gesellschaft ihre Erneuerungskraft verliert, also von der Substanz lebt. Unser Weiterbestehen bedingt aber Weiterentwicklung, nicht Stillstand: Die aktuellen, brennenden Probleme müssen gelöst werden. Schwieriger zu erklären ist die Tatsache, dass dazu Technik gebraucht wird, weder unsinnig noch egoistisch, sondern *massvoll eingesetzt*. Das Mass wird in der Architektur so gefunden, indem Funktionalität, Standfestigkeit und Schönheit (*Vitruv*) aufeinander abgestimmt werden. Allzu lange war aber nur die Funktionalität «mass»-gebend. Heutzutage wird die *Ästhetik* wieder stärker gewichtet, und es braucht das Engagement jedes einzelnen, um jenes Klima zu schaffen, wo Neues die verdiente Chance erhält.

Abschliessend wies Stalder auf eine besondere Fähigkeit der USSI-Firmen hin: Grössere Bauvorhaben sind komplex und können von einem Einzelnen heute nicht mehr überblickt werden. Die USSI-Unternehmungen sind aber in der Lage, *Teams von Spezialisten* mit modernem Technikverständnis und aus verschiedensten Fachrichtungen zusammenzustellen, um zu einem übergeordneten Ganzen zu gelangen. Dank ihrer Struktur können sie langfristige Projekte durchziehen, also für ihre Ideen bis zur Ausführung geradestehen.

*Bruno Meyer*